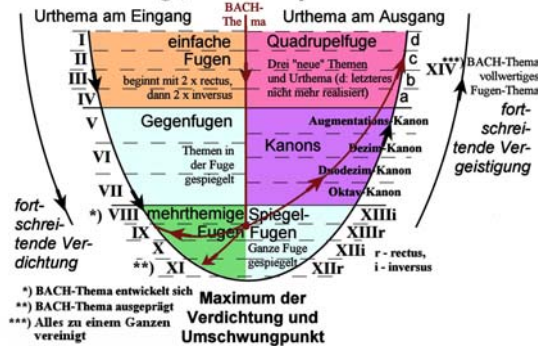


# Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge

Fugen im  
Allgemeinen und  
die Kunst der Fuge  
im Besonderen



## Die Kunst der Fuge, Schema adaptiert nach SCHWEBSCH



\*) BACH-Thema entwickelt sich  
\*\*) BACH-Thema ausgeprägt  
\*\*\*) Alles zu einem Ganzen vereint

**Maximum der Verdichtung und Umschwungpunkt**

## Erste Gruppe: „Einfache“ Fugen

- „Urthema“ als **Dux** (Führer)
- **Comes** (Begleiter) im Sopran, Dux als Gegensatz (Kontrapunkt) fortgesetzt
- Dritter und **vierter** Einsatz des Themas
- **Zwischenspiel** nach viermaligem Themeneinsatz



Danach wieder **Dux**, jetzt vom Anfang an vierstimmig.

## Erste Fugengruppe:

Thema im Grundrhythmus; in CP1 und CP2 in **Grundform** („rectus“), in CP3 und CP4 in der **Umkehrung** („inversus“).

Raffinierte **Engführungen** im CP4:

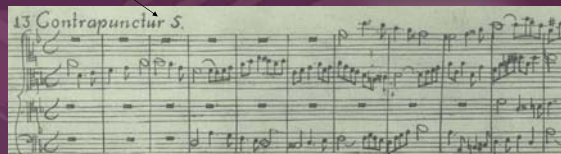
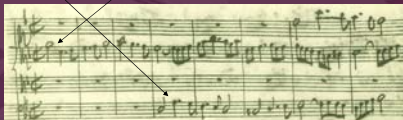


## Zweite Fugengruppe: Gegenfugen

• Die Contrapuncti 5 bis 7 sind „Gegenfugen“, das heißt, Rectus und Inversus werden in derselben Fuge verwendet.

So im CP5, Handschrift und Erstdruck:

Anmerkung: Druckfehler!

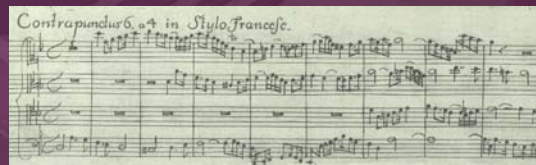
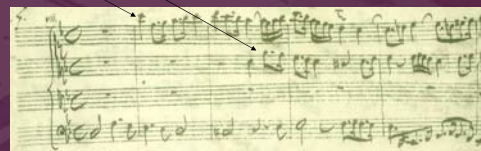


Im Cp6 „im französischen Stil“ kommt auch **Verkleinerung** vor:

Hand-schrift

und

Erstdruck



Jede dieser Themenvarianten dauert naturgemäß unterschiedlich lang, also führt auch an **Engführungen** kein Weg vorbei, wie schon die erste Zeile des CP6 sehr deutlich zeigt (hier die Noten, aus denen Walter Riemer spielt):



7

## Beginn des CP7:

Hier neben **Verkleinerung** auch noch zusätzlich **Vergrößerung** des Themas, natürlich auch **Engführungen**.

8

## Dritte Fugengruppe: Fugen mit mehreren Themen

- Im CP8 **drei ganz neue Themen** (die allerdings mit dem Grundthema verwandt sind; **Tripelfuge**)
- Im CP9 **ein neues Thema**, mit dem **Grundthema** kombiniert (**Doppelfuge**)
- Im CP10 **wieder ein neues Thema**, kombiniert mit dem Grundthema in der Form des CP5 (**Doppelfuge**).
- CP11 arbeitet mit den **Umkehrungen der drei Themen** des CP8 (**Tripelfuge**).
- **Außerdem: Im CP9 zweiter Themeneinsatz nicht in der Quinte, sondern in der Duodezime; im CP10 in der Decime.**

9

## Zwischenbemerkung:

- **Speziell der Themeneinsatz in der Decime** könnte zu größeren harmonischen Komplikationen führen; dies bringt Bach in keinerlei Schwierigkeiten, vielmehr entstehen unglaublich reizvolle Harmonien, die um mindestens ein Jahrhundert ihrer Zeit voraus sind.
- **Merkmale des Jazz des 20. Jahrhunderts** nimmt Bach schon im CP2 voraus: **Notes inégales** und **Breaks!**



10

## Vierte Fugengruppe: Spiegelfugen

In jedem Paar geht das zweite aus dem ersten durch Spiegelung um eine horizontale Achse hervor: die Intervalle werden umgekehrt.

11

## Fünfte Fugengruppe: Kanons

Auch der Kanon ist eine kontrapunktische Form, die in gewisser Hinsicht sogar noch strengeren Regeln unterliegt als die Fuge, da in den einzelnen Stimmen überhaupt keine Freiheit hinsichtlich Abweichungen voneinander besteht. Die "Canones" sind daher auch "nur" zweistimmig.

Da das aber offenbar gar zu einfach wäre, setzt die zweite Stimme, welche die erste nachahmt, nur im ersten Kanon (Oktavkanon) in der gleichen Tonart ein:

12

Im zweiten (Dezimkanon) wird um eine Dezime (Terz) höher eingesetzt,



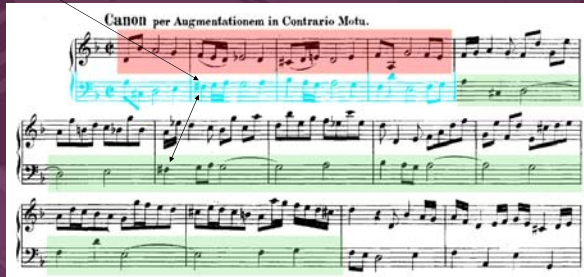
im dritten (Duodezimekanon) um eine Duodezime (Quinte) höher:



Im letzten (Augmentationskanon) kommt zwar der zweite Einsatz wie im Oktavkanon in d-moll, aber dafür vergrößert und umgekehrt:



In den ersten vier Takten ist die genaue Umkehrung des Themas hellblau einkopiert. Einmal müsste (nur in dieser Engführung) die Harmonie hinsichtlich des Vorzeichens korrigiert werden (das # müsste weg!):



## Höhepunkt: Die nicht ganz vollendete Schlussfuge mit vier Themen (Quadrupelfuge):

Erstes Thema:



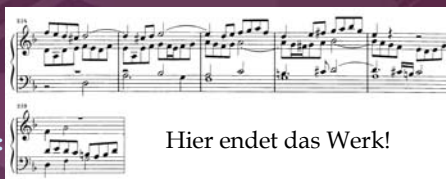
Zweites Thema:



Drittes Thema (BACH):



Übergang zum vierten Themen-Einsatz (Urthema):



Hier endet das Werk!

## Neun Varianten des Urthemas:



## Schluss-Choral

Die Herausgeber des Erstdrucks (Bachs Söhne) haben einen Choral in G-Dur hinzugefügt. Er gehört eigentlich nicht zur Kunst der Fuge; trotzdem rundet er das Werk in durchaus passender und zugleich erschütternder Weise ab und wird daher auch meistens gespielt.



19

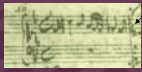
## Die Kunst der Fuge

- kontroversiell in den Wissenschaften:

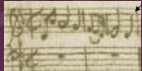
### Wichtigste Diskussionsthemen:

- Anlass, das Werk zu schreiben (Mizler, Societät?)
- Zielrichtung: Lehre? Aufführbarkeit? Musikalischer Gehalt? (Jena: „Musikalisches Weisheitsbuch“)
- Für welche Instrumentierung war das überwiegend in vierzeiliger Partitur (ausgenommen Kanons und CP14) geschriebene Werk von Bach vorgesehen?
- Welche Reihenfolge der Sätze schwebte Bach vor?
- Wurde CP14 tatsächlich vollendet, aber ging die letzte Seite verloren?
- Zahlenmystik in der Kunst der Fuge („BACH“ = 14)
- Wie erfolgte die Drucklegung? („Abklatsch“) <sup>20</sup>

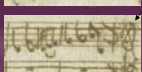
Wolfgang Graeser fand um 1925 die auch heute noch weitgehend gültige Anordnung der Kunst der Fuge. Sein Konzept wurde 1977 durch Wolfgang Wiemer weitgehend bestätigt. Dieser erkannte nämlich die überragende Bedeutung des Drucks, und zwar, nachdem klar geworden war, wie dieser Druck (wie manch anderer) buchstäblich aus Bachs Hand entstanden war:



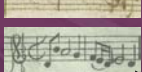
Bachs Handschrift des Augmentationskanons - als Druckvorlage unbrauchbar (Schlüssel, Takt, ...)



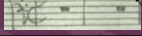
Abklatschvorlage, sorgfältig geschrieben und anschließend in Öl getränkt, dadurch durchsichtig gemacht.



Seitenverkehrt auf die Kupferplatte gelegt und mittels eines Rötelpapiers (Ton und Hämatit, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub>) auf diese durchgepaust.



Die Druckplatte wurde mit dünner Schicht Harz überzogen und die durchgepauste Schrift mit der Radlernadel (Stichel) nachgezogen. Die Schriftzeichen wurden dann mit Säureätzung vertieft, die Harzschicht wurde entfernt und die Noten wurden mit dem Stichel nachgebessert.

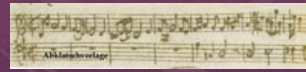


Erstdruck genaues Abbild der Abklatschvorlage

21

So war die Bearbeitung der Kupferplatte erleichtert; sie gab zudem ein genaues Bild der Vorlage wieder.

Glücklicherweise blieben drei Seiten einer solchen "Abklatschvorlage" für die Kunst der Fuge in der Handschrift Bachs erhalten. Durch penible Schriftvergleiche kam Wolfgang Wiemer zu dem Schluss, dass rund 40 Prozent des Erstdrucks so durch Bachs eigene Hand entstanden und damit zweifelsfrei legitimiert sind. Es sind dies die Contrapuncti I, III, IV, XI, XII (Originalversion), XIII (Originalversion) und alle vier Kanons.



22

Johann Sebastian Bach hat die Editoren und die Ausführenden gefordert

(Beispiel Oktavkanon):



23

Über die Reihenfolge gibt es unzählige, teilweise sehr spekulative Veröffentlichungen. Frank Schrader (zum Beispiel) argumentiert aufgrund von Symmetrieüberlegungen im zweiten Teil für folgende Reihenfolge (unsere Abweichungen sind teilweise mit **gelben** Nummern hervorgehoben):

- Contrapunctus 1 recto
- Contrapunctus 2 recto
- Contrapunctus 3 inverso
- Contrapunctus 4 inverso
- Contrapunctus 5 inverso
- Contrapunctus 6, a 4 in Stylo Francese recto (Anmerkung: Overture zum zweiten Teil)
- Contrapunctus 7, a 4, per Augmentationem et Diminutionem: recto
- Contrapunctus 9, a 4, alla Duodecima recto
- Contrapunctus 8, a 4, alla Decima inverso
- Contrapunctus 10, a 3, inverso
- Contrapunctus 11, a 4, recto
- Contrapunctus 12, rectus a 4 rec/inv
- Contrapunctus 13, inversus a 3 rec/inv
- Contrapunctus 14, a 4, recto
- Canon alla Ottava inverso
- Canon alla Decima in Contrapuncto alla Terza inverso
- Canon alla Duodecima in Contrapuncto alla Quinta recto
- Canon per Augmentationem in Contrario Motu recto

Wir vertauschen jedoch **CP 8 und 9** sowie **zweiten und dritten Canon** und stellen (wie auch schon früher fast immer üblich) den **CP 14** (Quadrupelfuge) und den Choral an den Schluss und glauben, damit die am besten abgesicherte Reihenfolge zu verwenden. 24

## Bach-Stimmung (seit 2005)

- Bekannt: Bach hatte seine eigene Stimm-Methode
- Überliefert – anscheinend NICHT!
- Gefunden: In der Kringel-Grafik



des handschriftlichen  
Titelblatts „Wohltemperiertes  
Klavier I“

- Finder: **Bradley Lehmann**,  
University of Michigan



25

Es gäbe noch unendlich viel zu berichten –  
einen kleinen Hinweis auf Bachs seiner Zeit  
entsprechend universelle Interessenslage  
möge das aus seiner Hand entstandene  
Familienwappen (von uns zwecks besserer  
Übersichtlichkeit koloriert) geben:



26